

Hauptsache, es ist plakativ

Waldorfschüler besuchen die Plakatausstellung in der Neuen Galerie Kassel

ESCHWEGE. Die siebte und achte Klasse der Freien Waldorfschule Werra-Meißner besuchten in der Neuen Galerie in Kassel die Ausstellung „Plakat Kunst Kassel“, um im Hinblick auf das nach Ostern anstehende Theaterprojekt der Achtklässler die Grundlagen der Gestaltung eines Plakates zu studieren.

Bei recht frischen Temperaturen wanderten die Schüler vom Hauptbahnhof Kassel zur Neuen Galerie am Auepark. Mithilfe einer kleinen Stadtrallye führte der Fußweg am Himmelsstürmer auf dem Bahnhofplatz vorbei, die Treppenstraße hinunter bis über den Friedrichsplatz, zum Staatstheater, dann zum Bilderrahmen, natürlich zum bronzenen Baum in der Aue und schließlich zur Neuen Galerie. So machten die Schüler bereits auf dem Hinweg Bekanntschaft mit markanten Kunstwerken vergangener Documentas und freuten sich schon perspektivisch auf den Dokumenta-14-Besuch im Sommer.

In der Ausstellung wurden die Schüler überrascht von den oft sehr reduziert gestalteten Plakaten. Die Kernaussagen – Was? Wer? Wann? Wo? – wurden auf ganz unterschiedliche Weise dargestellt. Bei einigen Plakaten wurde die Aufmerksamkeit geweckt, indem man rätselte, was sie darstellten und somit aussagen sollten. Der Sinn erschloss sich dann doch nach längerem Schauen. Die Schüler merkten sich für ihre eigenen Plakat-



Der Kunst auf der Spur: Die Siebt- und Achtklässler der Freien Waldorfschule Werra-Meißner besuchten die Plakatausstellung der Neuen Galerie Kassel.

Foto: Schubert/nh

entwürfe für ihr Theaterprojekt, dass ein Plakat in jedem Fall ganz eindeutig von Weitem gut lesbar sein soll und nur das Wichtige, die Kernaussage, hervorheben muss. Es hat eben im guten Sinne plakativ zu sein. Und in jedem Fall ist weniger mehr, was aber bestimmt nicht immer leicht umzusetzen ist.

Ein konkretes Beispiel für die beschriebenen Gestaltungsprinzipien: Die Schüler schauten wie magisch angezogen auf ein Schwarz-Weiß-Plakat, auf dem ein komplett mit

Papierstreifen eingewickelter Motorradfahrer auf sie zuzufahren scheint. Erst auf den zweiten Blick erkennt man die Wörter „Grafik, Papier, Buch“, die auf die Papierumwicklung gedruckt sind und ganz offensichtlich das Thema bezeichnen. „Diese Ausstellung kommt auf Sie zu am 14. Juli 1967...“ Die Bildunterschrift löst das Rätsel der Bildgestaltung, denn der Motorradfahrer, der auf den Betrachter zuzurollen scheint, symbolisiert junge und dynamische Künstler. Es wird für eine Ausstel-

lung der Meister- und Schülerarbeiten der Grafikkunde und der Werkstatt Papier und Buch an der staatlichen Hochschule für bildende Künste Kassel geworben. Die Papierumwicklung ist eine wunderbare Metapher für das Thema der Grafikausstellung und zeigt gleichzeitig, wie man mit Papier und Wörtern äußerst kreativ werden kann.

So erlebten die Schüler einen bildhaften, sehr eindrücklichen und informativen Schulvormittag im Kasseler Museum. (red/dir)